

10 Jahre Dortmunder Islamseminar

„Gleiche Rechte **für alle** verwirklichen“ - mit diesem Aufruf wurde nach den Morden von Solingen am 15. Juni 1993 das Anti-Rassismus-Forum Dortmund durch VertreterInnen von Gewerkschaften, Kirchen, Jugendverbänden, Moscheevereinen, MigrantInnenverbänden und Parteien gegründet. Die Moderation übernahm der Dortmunder Jugendring.

Das Klima für Menschen ohne deutschen Pass in Deutschland wieder zu verbessern, wurde zum Ziel der gemeinsamen Arbeit erklärt. Bei der Arbeit gegen konkrete Diskriminierung von MigrantInnen wurde im Gespräch mit muslimischen MigrantInnen schnell klar, dass es wichtig war, auch über Religion miteinander zu sprechen. Durch Moscheebesuche und gemeinsame Gespräche sollte versucht werden, dem undifferenzierten „Feindbild Islam“ entgegenzuwirken. Vertreter des Islamischen Bundes Dortmund waren dazu bereit, zu einem Tag der Offenen Tür in ihre Abu-Bakr-Moschee in die Braunschweiger Straße einzuladen. Über 100 Menschen folgten dieser Einladung am 11. September 1993.

Diese Veranstaltung blieb kein einmaliges Ereignis: aus dem Anti-Rassismus-Forum heraus gründeten die VertreterInnen der Arbeitsgruppe Interreligiöser Dialog im AntiRassismusForum Dortmund, des Islamischen Bundes Dortmund e.V. und der Gruppe „Pax an!“ des Katholischen Forums das Islamseminar.

Im Anschluss an den Tag der Offenen Tür startete am 21. Oktober 1993 das Islamseminar in der Abu-Bakr-Moschee - zunächst an jedem dritten Donnerstag im Monat, sofern dieser nicht auf Festtage oder in die Ferien fiel.

In den ersten zwei Jahre standen überwiegend Themen zu Grundfragen islamischer Theologie und islamischen Lebens im Vordergrund des Seminarsgesprächs: Koran, Sharia, Sunna, Feste...

Seit 1995 erfolgte die schrittweise Öffnung des Seminars zu einem Forum des christlich-islamischen Dialogs: im März 1995 gab es den ersten Vortrag zum christlich-islamischen Dialog in der Abu-Bakr-Moschee vom Leiter der Beratungsstelle für Islamfragen in Wuppertal, Pastor Heinrich-Georg Rothe. Im Mai 1995 erfolgte der erste Ausflug des Seminars nach Dortmund-Brackel zur Evangelischen Kirche und zur Kommende, dem Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn. Beim Kommende-Besuch wurde deutlich, dass christliche wie muslimische Ethik gemeinsame Grundlagen haben - zum Beispiel wenn es um den Schutz von Familien oder sozial Benachteiligten geht. Beim anschließenden Besuch in der benachbarten evangelischen Kirche erkannten Gläubige beider Religionen ein Stück ihrer heiligen Schrift wieder in der dort abgebildeten Geschichte von Abraham, der daran gehindert wird, seinen Sohn zu opfern.

Die gegenseitigen Besuche in christlichen wie islamischen Einrichtungen sind inzwischen zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit geworden: Bei Ausflügen lernten SeminarteilnehmerInnen das Islamische Zentrum in Aachen, die Villa Hahnenburg in Köln sowie in Werl die Wallfahrtsbasilika und das Forum der Völker, das Völkerkundemuseum des Franziskanerordens, kennen.

Heute - nach fast 10 Jahren - ist aus dem Dortmunder Islamseminar ein Dialogforum geworden, dessen Trägerkreis sich erweitert hat. 1999 trat die Moschee des Verbandes der Islamischen Kulturzentren dem Trägerkreis bei; seit 2003 ist auch das Referat für Gesellschaftliche Verantwortung der VKK Dortmund und Lünen vertreten. Die Seminarabende finden inzwischen an wechselnden Veranstaltungsorten im christlichen wie islamischen Bereich statt. Dies sind meist die Räumlichkeiten der Mitglieder des Trägerkreises, also die VIKZ-Zentral-Moschee, die neuen Abu-Bakr-Moschee oder das Katholischen Forum - aber auch öfter Zentren von weiteren KooperationspartnerInnen, bei denen wir als/mit dem Seminar zu Gast sein dürfen.

Das Islamseminar hat seinen festen Platz als Forum interreligiöser wie interkultureller Bildung und Begegnung gefunden: nicht nur in der Dortmunder Nordstadt, einem Stadtteil mit bis zu 45% MigrantInnenanteil, wo es seit

seiner Gründung verwurzelt ist, sondern in ganz Dortmund und darüber hinaus, wie wir anhand der Herkunft unserer SeminarteilnehmerInnen feststellen können.

Neben einführenden Seminarabenden zu Grundfragen von Islam und Christentum (auf Anfrage von MuslimInnen, die z.B. nach dem Unterschied zwischen evangelisch und katholisch fragten) gehören seit Jahren Abende zu unserem Programm, an denen wir Themen aus christlicher und islamischer Perspektive mit ReferentInnen aus beiden Religionen angegangen sind. Diese Abende befassten sich mit Glaubenspersonen wie Abraham, Moses oder Maria bzw. Glaubensphänomenen wie Offenbarung oder Schöpfung.

Aber auch politische, insbesondere sozial- und migrationspolitische Themen haben ihren festen Platz im Islamseminar. So fand im Rahmen des Islamseminars während des Kommunalwahlkampfes 1999 die kommunalpolitische Debatte zur Migrationspolitik mit den Oberbürgermeisterkandidaten statt - mit etwa 200 TeilnehmerInnen in der Zentralmoschee des Verbandes der islamischen Kulturzentren. Im laufenden Jahr wird die islamische Charta mit Dr. Nadeem Elyas, dem Vorsitzenden des Zentralrats der Muslime in Deutschland, diskutiert.

Ulrike Hoppe in shalom 1/2003